



© Hannelore Kehrwald, Roland  
Kehrwald  
Foto: KEHRWALD-ARCHIV

### Gehirn

Klaus Kehrwald, undatiert [1993]

Nachlass: Kehrwald, Klaus [Nachlassverzeichnis Malerei]

Nachlass-Nummer: 026

Objekttyp: Gemälde

Beschreibender Titel: Gehirn von hinten

Teil der Werkgruppe: Werkreihe Gehirn

Entstehungsort: Atelier, Düsseldorf

Gründe der Datierung vgl. Datierung Werkreihe Gehirn  
(Freitext):

Technik / Material Öl, Stoff

(Werteliste):

Technik / Material Öl auf Stoff

(Freitext):

Maße (HxBxT): 35.5 x 42 cm

Objektbeschreibung: verso: Gehirn von hinten gesehen, violett, orange, schwarz,  
Format füllend

Aktueller Standort: KEHRWALD-ARCHIV

Aktuelle Inventarnummer: 026

Inventarnummer:

Aktuelle Präsentation: Depot

Eigentümer: Hannelore Kehrwald, Roland Kehrwald

Zugangsjahr: 2009

Zugangsart: Erbe

Ausstellungen: At Home. Not at Home., 2010 (Anna Klinkhammer Galerie,  
Düsseldorf)

BRAIN GAME, 2013 (Kurt Mühlenhaupt Museum, Zehdenick)

Kommentar / Kontext / Wirkungsgeschichte: „Gehirne sind schwarze, braune, blutige und geheimnisvolle  
Geschöpfe (Wesen); bemerkenswert ist das  
Auseinanderklaffen zwischen der Göttlichkeit des Möglichen  
dieses Organs und dem Amorphen seines materiellen  
Erscheinungsbildes. Ausgangspunkt meiner „Organarbeit“  
(Gehirne, Herzen, Därme) war das Durcharbeiten von  
Anatomiebüchern, um mir das überlieferte „Material Bild“  
zu erschließen...“  
(vgl. Interview zwischen Obrist, Hans Ulrich und KK)

Im Nachlasskonvolut befinden sich sehr viele Abbildungen

aus anatomischen Fachbüchern, aus medizinischen Fachzeitschriften, zahlreiche Röntgenbilder (eigene wie fremde).

In den 1980er Jahren tauchte das Gehirn als Motiv mehrfach in der gegenwärtigen Kunst auf, u.a. bei Katharina Fritsch, die damit als Düsseldorf-Absolventin sehr schnell im Kunstmarkt Beachtung fand.

Das aggressive Zeitgeschehen mag die Renaissance-Tradition aktualisiert haben, im Hirn – neben dem Sitz der kognitiven Fähigkeiten auch den Sitz der Seele – zu sehen. Wodurch man mit ihm auch den Ort der Ursache für das gegenwärtige Geschehen verband.

Selbstverständlich wusste KK von den Zeichnungen Leonardo da Vincis, die den menschlichen Schädel, das menschliche Gehirn zeigen. Kunst und Wissenschaft waren für den Italiener wie vermutlich auch für KK keine getrennten Sphären.

„Kehrwalds Bildgründe haben häufig eine hervorstechende Taktilität. Er benutzt derbe Leinwand, Sackleinen oder Ornamentstoffe. In diese versinkt die Farbigkeit wie in einen matten Schlund. Der Malgrund artikuliert das Verschwinden und den Verfall einer amorphen Materialität, aus dem der Maler zerfallene Schönheit für den Augenblick seiner Selbsterfahrung herauswindet und ihre Prächtigkeit als befremdende Bedrohlichkeit aufscheinen lässt. Wenn es überhaupt etwas gibt, womit sich der Betrachter im Bild identifizieren kann, dann ist es nicht das gegenständliche Gegenüber der Form, sondern die Weise der Auflösung der Form im malerischen Vortrag. Die Weichheit des Anschwellens und Abschwellens, das Fluktuierende der Farbe macht im Sehen als letzte Instanz die eigene Fleischlichkeit bewusst. Die Bildwelt wird zur taktilen Berührungsfläche seiner selbst und damit zum Erfahrungsraum seiner Einsamkeit.“ (Hengesbach, Rolf, 2003; zit.n.: Vorversion der aktuellen Kehrwald-Website [www.klaus-kehrwald.de/english/texte\\_henges.html](http://www.klaus-kehrwald.de/english/texte_henges.html), letzter Zugriff: 4.04.2017)

Publikationen /  
Schriftgut: Kehrwald, Hanne (Hg.), Klaus Kehrwald 2013, hier: (Abb.).  
[klaus-kehrwald.de/index.html](http://klaus-kehrwald.de/index.html), letzter Zugriff: 4.04.2017

Nachlassbestand: ja

Zustand: gut

Vorhandene  
Reproduktionsvorlage  
(beste Qualität): Farbe Digital Repro

Sachindex: Gehirn

Weitere Abbildung



Gehirn (verso)

1993

Ölfarbe auf Stoff

35.5 x 42 cm

© Hannelore Kehrwald, Roland Kehrwald  
Foto: Thomas Kumlehn